

## Steyermark.

Das „Allg. Ind. und Gewerbeblatt“ berichtet: Am 30. März fand zu Graz die erste General-Versammlung des montanistisch-geognostischen Vereins für Inner-Oesterreich und das Land ob der Enns, unter dem Vorsitze des durchlauchtigsten Vereins-Protectors, Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Johann, und in Gegenwart Sr. Exc. des Herrn Landesgouverneurs, Grafen v. Wickenburg, Statt. Aus dem vom Vereins-Secretär, Prof. Dr. Unger, vorgelesenen Geschäftsberichte ergab sich, daß für den Beginn der Wirksamkeit des Vereins alle ersprießlichen Schritte eingeleitet, und in dieser Beziehung auch von Seite der hohen k. k. montanistischen Hofkammer und der hohen Landesbehörden die erwünschte Unterstützung zugesichert sey. Die hohen Herren Stände Steyermarks haben dem Vereine in gewohnter Großmuth, alles Gemeinnützige zu unterstützen, einen Jahresbeitrag von 500 fl. C. M. Behufs der vorzunehmenden geognostischen Forschungs-Operationen zugesichert. Der Verein zählt gegenwärtig erst 200 Mitglieder, wovon in Steyermark 136, in Krain 22, in Kärnten 26 und im Lande ob der Enns 16 befindlich. Bei den noch so beschränkten Mitteln ist es demnach sehr zu wünschen, daß die Zahl der Theilnehmer sich bald vermehre, zumal der Jahresbeitrag von 5 fl. C. M. für jedes Mitglied ohnehin sehr gering, und die Tendenz dieses Vereines, alle geognostischen Detail-Verhältnisse des Landes für den Bergbau zu durchforschen, gewiß eine der wichtigsten, folgenreichsten ist. — Ueber die von Sr. k. k. Hoheit in Anregung gebrachte Frage, bezüglich des zu fassenden Operationsplanes, ob nämlich mit der Begehung der Provinzen durch einen geognostischen Commissär schon jetzt gleich begonnen, oder durch denselben erst alles dasjenige gesammelt werden solle, was bereits in den verschiedenen Districten zerstreut vorhanden, aufgedeckt und erhoben ist, und daher mit Benützung aller zu Gebote stehenden Daten in einer eigenen geognostischen Karte, in dem Maßstabe der k. k. Generalstabskarten zur übersichtlichen Darstellung zu bringen sey, wurde einstimmig das letztere beschlossen, und als Begehungs-Commissär der vom Prof. Cotta auf das wärmste empfohlene Geognost, Hr. Marlof in Basel, erwählt, da dessen gestellte Bedingungen zugleich sehr billig und annehmbar seyen. Hierauf wurde zur Wahl mehrerer Ehrenmitglieder geschritten, die sechs provisorischen Ausschüsse und der Vereins-Secretär bestätigt, als Director des Vereins aber Herr Ritter v. Fridau, und als Cassier Herr Dissauer ernannt.

## W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei dem k. k. Küstenländischen Gubernium in Erledigung gekommene Gu-

bernal-Secretärstelle dem bisherigen Küstenländischen Kreis-Commissär erster Classe, Johann Ritter v. Bosizio, zu verleihen, und an dessen Stelle den bisherigen Kreis-Commissär zweiter Classe im Küstenlande, Nicolaus Freiherrn von Baselli Süssenberg, zum Kreis-Commissär erster Classe; ferner den bisherigen Kreis-Commissär dritter Classe in derselben Provinz, Ottomar Hain, zum Kreis-Commissär zweiter Classe, und den bisherigen Triester Gubernial-Concipisten, Ludwig Ritter v. Heusler, zum Kreis-Commissär dritter Classe im Küstenlande zu ernennen befunden.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 14. April enthält unter der Aufschrift »Wien“ Folgendes: Die „Allg. preussische Zeitung“ vom 3. April begleitet, bei Mittheilung unseres Artikels vom 26. v. M., in welchem ein Rückblick auf die Ereignisse der neuesten Zeit in Galizien und im Großherzogthume Posen geworfen wurde, die Stelle, wo von der durch die polnischen Auführer beabsichtigten Ueberrumpelung der preussischen Festungen die Rede ist, mit folgender Bemerkung: »Mit der Ueberrumpelung dreier preussischer Festungen: Posen, Thorn und Graudenz, möchte es doch wohl gute Weile gehabt haben, und sie möchte wohl auch, ohne glückliche Zufälle und erhöhte Wachsamkeit durch die gewöhnliche und durch den Zustand der Festungen und ihrer Garnisonen vereitelt worden seyn. Auch können wir es nicht als eine, die Lage der Dinge ganz richtig bezeichnende Erklärung anerkennen, daß der „Aufstand des flachen Landes durch die Vereitelung jenes sanguinischen Planes hintangehalten worden sey; der Bauernstand im Großherzogthum hat die Vorzüge seiner, durch unsere „Agrar-Gesetzgebung“ gesicherten Lage wohl erkennend, durchaus keine Neigung zum Aufstande, weder gegen das Gouvernement, noch gegen die Gutsbesitzer, gezeigt. Das eben so tolle als ohnmächtige, durch drei Flintenschüsse zurückgetriebene Unternehmen in der Nacht vom 3. zum 4. März d. J., bei welchem überdies der Bauernstand sich durchaus nicht betheiliget hat, steht ganz vereinzelt da, und dieser Stand hat durchweg Treue gegen die Regierung und gesegnete Haltung nach allen Seiten hin in der erfreulichsten Weise bewiesen. — Ihm vorzugsweise waren wir diese Bemerkung schuldig, um ihn vor einer gewiß nicht entfernt beabsichtigten Verdächtigung zu schützen.“

Wir stimmen vollkommen mit der Bemerkung überein, welche die „Allgemeine preussische Zeitung“ gegen die Abgeschmacktheit eines Unternehmens richtet, dessen Plan die Ueberrumpelung von Festungen, welche unter der Obhut eines geregelten Militärwesens stehen, in den Vordergrund stellte. Daß das Gelingen eines solchen Planes nur auf dem Wege des Verraths möglich wäre, ist sicher, und auf wel-

hen Grund konnte die polnische Emigration ihre Aussicht in dieser Beziehung bauen? Wohl auf keinen anderen, als auf den sanguinischer Hoffnungen, daß ihren, auf den Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung, mit Beihilfe des Mittels einer sicilianischen Vesper, gerichteten Absichten, Millionen friedlicher Bürger und Tausende treuer, ihren Fahnen ergebener Krieger, jubelnd entgegen kommen würden. Daß sich die Faction in ihren Berechnungen täuschte, daß sie sich durch ihre Beurtheilung der Pofener, wie der galizischen Bevölkerung, des preussischen, wie des österreichischen Heeres, eines groben Mißgriffes schuldig machte, dieß hat die That bewiesen und unlängbarere Beweise gibt es nicht.

### Italien.

Rom, 2. April. Die alljährlich während der Quadragesimalzeit übliche große Priesterausweihe ward wegen des außerordentlichen Zubranges von Ordinanden in der Basilica des Laterans durch den Generalvicar, Cardinal Patrizi, und den Patriarchen von Constantinopel, Monsignor Vicegerente Canali, am 7. und 28. v. M. in zwei Terminen vollzogen. Bei der ersten Ausweihe empfingen 30 die Tonsur, die niederen Ordines 18, Subdiaconen wurden 26, Diaconen 24, Presbyter 8. In der zweiten erhielten die Tonsur 7 Cleriker, 29 wurden zu den niederen vier Weihen, 9 zum Subdiaconat, 19 zum Diaconat und 15 zum Presbyteriat promovirt. Unter den Ausgeweihten bemerkte man eine nicht geringe Zahl nordischer Fremden.

### Deutschland.

München, den 29. März. Von allen Bezirken und Theilen des Vaterlandes laufen Nachrichten ein, daß viele bemittelte und unbemittelte Unterthanen nach Griechenland, größtentheils aber nach Nordamerika auszuwandern gesonnen sind. Es ist wahrlich kein erhebendes Gefühl, wahrnehmen zu müssen, daß Nahrungslosigkeit die Hauptursache hierzu ist; möge sich Niemand in seinen Hoffnungen und Erwartungen täuschen. — Diebstähle aller Art finden in unserer Königsstadt in neuerer Zeit sehr häufig Statt; doch unsere königl. Polizei mit der äußerst thätigen und wachsamem Gensdarmrie, ein Institut, das seinem erhabenen Zwecke vollkommen entspricht, ist stets bemüht, dem beschäftigungslosen Gesindel auf die Spur zu kommen und ihm kräftigst zu begegnen. — Die Geschäfte aller Art stocken in unserer Königsstadt sehr und der Geldmangel ist bedeutend, die Creditlosigkeit gränzenloser Art. — Einem Häuserbankerott, wie im Jahre 1830, sieht man entgegen; unsere Brauhäuser, welche vor wenigen Jahren noch im hohen Preise standen, haben in ihrem Werthe bedeutend verloren. — Kaufleute und Kleiderhandlungen sind mächtig im Streit, erstere nämlich wollen nicht zugeben, daß letztere mit Tuch negociiren. Es ist dieß ein Ereigniß, an dem die zwei Parteien, aber auch sonst Niemand, Antheil nimmt. — Unser berühmter Herr von Kaulbach, dessen Gemälde „Zerklörung Jerusalems“ nun vollendet ist, hat von Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, wie von Sr. Majestät, dem König von Preußen, sehr bedeutende Aufträge erhalten. Kaulbach ist ein Schüler des sel. Lang.

### Schweiz.

St. Gallen. Die kath. „Staatszeitung“ schreibt: „Briefe aus Rom melden, daß der heil. Vater Herrn Murer, apostolischen Vicar des Cantons St. Gallen, zum Bischof ernannt habe.“

### Dänemark.

Die „Prager Zeitung“ vom 10. April bringt folgende Nachricht: Schleswig-Holstein. Kiel, 28. März. Wie man vernimmt, sind von Seite der deutschen Mächte bereits Schritte geschehen, um die beabsichtigte Einverleibung des Herzogthums Schleswig in das Königreich Dänemark zu verhindern und die Integrität der beiden deutschen Provinzen herzustellen und ungeschmälert aufrecht zu erhalten. Für eine ausgemachte Thatsache gilt es auch, daß man deutscherseits, was die Verhältnisse von Holstein betrifft, gegen jede Einmischung von England, Frankreich und Rußland protestirt hat. Jedenfalls dürfte es der dänischen Regierung schwer fallen, ihre Pläne mit Hilfe dieser Mächte durchsetzen zu wollen.

### Niederlande.

Die „holländischen Blätter“ berichten einen traurigen Fall, der sich kürzlich in Leyden ereignet hat. Eine vagirende Frauensperson wurde dort in das bürgerliche Arrestlocal gebracht, allein später vergessen. Erst nach mehreren Tagen, als man gelegentlich in dem verschlossenen Raume zu thun hatte, wurde die Arme wieder gefunden, allein in welchem Zustande! Kaum gab sie noch Lebenszeichen von sich und verschied bald nachher, als sie in das Bürgerhospital gebracht werden war. Dergleichen kann nur da vorkommen, wo es mit den gesetzlichen Vorschriften zur Wahrung der individuellen Freiheit nicht so genau genommen wird.

### Frankreich.

Paris, 4. April. Sr. Excellenz, Suleiman Pascha, Botschafter der hohen Pforte am Hofe der Tuilleries, ist gestern in Paris eingetroffen. Die Personen seines Gefolges Fürst Kallinachi, Gesandtschaftsrath, Halimi Effendi, erster Gesandtschaftssecretär, Rhemzi Effendi, zweiter Secretär, und Hr. Averdier, Secretärdolmetscher, waren schon einige Tage früher angelangt.

„Das „Echo“ von Oran erzählt auf die Aussagen eines französischen Soldaten, welcher nach fünfmonatlicher Gefangenschaft bei Abd-el-Kader nach Algerien entflohen war, umständlich die Grausamkeiten, denen die französischen Gefangenen unter den Arabern ausgesetzt sind. So waren letztere, nach der Niedermetzelung des Corps und des Obersten Montagnac gezwungen worden, die abgeschnittenen Köpfe der im Gefechte gebliebenen französischen Offiziere bis nach der Deira des Emir mitzutragen. Wohl hatte Abd-el-Kader befohlen, daß die Gefangenen mit Milde behandelt werden, die Araber hatten aber diese Mahnung keineswegs befolgt.

Eine königliche Ordonnanz vom 23. März macht bekannt, daß vom 1. Mai an, aus Frankreich, Algerien und von allen französischen Postanstalten am Mittelmeer aus, gewöhnliche Briefe nach dem Großherzogthume Baden und Königreiche Sachsen nach Belieben frankirt oder unfrankirt

abgeschickt werden können, wie das auf dem Fuße der Gegenseitigkeit mit diesen Staaten vereinbart worden sey.

Im Juli wird bei Paris ein Lustringer gebildet werden; 25,000 Mann werden dazu zusammengezogen. Das Lager wird ins Gehölz von Vincennes zu stehen kommen. Man bringt dasselbe mit dem Besuche der Königin von England und des Pascha von Aegypten in Zusammenhang.

Paris, 6. April. Beim Paris-Strasburger Eisenbahnbau im Souterrain von Courcelles, unfern Lusancy an der Marne, sind durch den Einsturz des auf eine Ausdehnung von 150 bis 200 Meter durchgebrochenen Ganges, am 3. April 19 Arbeiter verschüttet worden; 18 Stunden lang glaubte man sie erstickt, aber zum Glück war neben dem Tunnel eine Rinne, welche mit Brettern überdeckt war, damit der Abfluß des Wassers nicht gehemmt würde; in diese Rinne that man Stücke Holz, eines an das Ende des andern gebunden und das vorderste mit einer Schelle behängt, hinein, die Hölzer kamen in die Nähe der verschütteten Arbeiter, durch die Schelle wurden sie aufmerksam gemacht, sie antworteten damit, daß sie die Hölzer an sich zogen. Nun wurde durch diesen Canal eine förmliche Verbindung hergestellt; man ließ ihnen an Bindfäden Brot und Wein, selbst Lichter und Briefe zukommen, auf die sie erwiderten, sie seyen in einem ziemlich engen Raum beisammen, hätten aber guten Muth. Man rieth ihnen, die zugesickten Lebensmittel zu sparen, weil man der Communication doch nicht ganz sicher war und, um ihnen frische Luft zuzupumpen, wurde eine Feuerspritze aus Lusancy geholt. Indes dürfte die Begräumung von 12 bis 15 Meter Schutt immerhin noch zwei bis drei Tage erfordern, denn in den ersten 18 Stunden hatte man kaum 2 Meter weggeschafft, doch hoffte man die Verunglückten zu retten und alles war voll Eifer.

Nachrichten aus Algier vom 30. März lauten günstig. Ueberall im Lande herrschte Ruhe; General Zussuf war noch immer in der Verfolgung Abd-el-Kaders begriffen.

Nach Berichten aus Algier vom 1. April hatte zwischen dem General Cavaignac und einer starken Araberschaar sechs Lieues nordwestlich von Nemsen ein heftiges Gefecht Statt. Der arabische Häuptling hatte dem General eine förmliche Ausforderung, mit Bestimmung von Tag und Ort des Gefechts, zugesickt. Derselben folgend, rückte Cavaignac am 23ten März Früh in's Feld und traf auch wirklich am bestimmten Ort die feindliche Schaar, aus etwa 1200 Reitern und 2000 Fußgängern bestehend, welche ihn sogleich bei seinem Erscheinen angriffen, aber nach einem heftigen Gefechte, mit Zurücklassung von 200 der Ihrigen auf dem Schlachtfeld, in die Flucht geschlagen wurden. Auf französischer Seite wurden einige Offiziere getödtet.

### Großbritannien.

In Betreff der Angabe, daß ein ehemals preussischer Offizier, Namens Schlimbach, die Artillerie der Sikhs geleitet habe, bemerkt die „A. P. Stg.“ dieser Offizier möchte jedenfalls an den Thaten der indischen Artillerie unschuldig seyn, da er sich seit seiner Rückkehr aus Aegypten, und zwar seit mehreren Jahren, geisteskrank in der Irren-Heilanstalt zu Siegburg befinde.

In einem 1839 erschienenen Werke des schwedischen Gesandten zu London, Grafen Björnstjerna, über das „britische Reich in Indien“ sagt derselbe: „Der Hindostamm theilt sich in mehrere Zweige, welche an Charakter, Aussehen, und Sitte verschieden sind. Man findet unter diesen Völkern mehrere, welche tapfer, kriegerisch und lebhaft sind, andere dagegen, die als feige, weichlich und trägen Sinnes bezeichnet werden können. Zu der Zahl der ersteren gehören besonders diejenigen, welche die nördlichen Theile Indiens: Nadschahstan (Rajputana,) das Pendschab, Malwa, Oude und Rohilcund bewohnen. In Nadschahstan (einem Lande von fast gleicher Größe mit Deutschland) dünkt man sich in Europa's Mittelalter und in das ganze Wesen der Lebensherrschaft versetzt. Auf jeder Bergspitze sieht man befestigte Schlösser, die denen nichts nachgeben, deren Ueberreste noch die Ufer des Rheins und der Donau zieren. — Ein ganz anderes Gemälde als dieses bietet das von Nadschahstan nicht ferne Pendschab, die Heimath der kriegerischen und sectirerischen Sikhs. Gleich den alten Römern ist jeder, Sikh Soldat und Landmann zugleich, tapfer und arbeitsam mäßig und ausdauernd, freisinnig und edel. Die Sikhs folgen einer Glaubenslehre, welche von einem Manne, Baba Nanuk (geboren 1469 zu Talwandy am Weas,) gepredigt wurde, — einem reinen Deismus, aber auf Brahma's Lehre gegründet, doch ohne Götzendienst. Ihre Tempel sind dem Unbegreiflichen geweiht; der Cultus wird meist bei Nacht, wenn die Tempel reich erleuchtet sind, begangen. Ihre heilige Stadt heißt Umritsir. Unter den Sikhs findet man eine Secte, die in ihrem Glauben so fanatisch ist, daß Christen und Mohamedaner sich nicht ohne Lebensgefahr unter ihnen sehen lassen können. Am meisten hassen sie jedoch die Letzteren; Hindostan hat darum durch sie eine starke Vor-mauer gegen die islamitischen Afghanen.“

### Rußland.

St. Peterburg, 31. März. Nach einem nur sechsbentägigen Aufenthalt in Moskau ist Se. Majestät, der Kaiser, am Sonnabend Nachmittag in hiesiger Residenz in erwünschtem Wohlfeyn wieder eingetroffen. Am Abend desselben Tages, nach einer so ermüdenden Reise bei dieser Jahreszeit, sahen wir den Kaiser schon mit fast allen Gliedern seiner erlauchten Familie in dem Local der Guerra'schen Reitergesellschaft. Die beiden jungen Großfürsten, Nicolaus und Michael, trafen am Sonntag früh hier ein. — Ein aus Constantinopel über Odeffa hier eingehendes Handelschreiben berichtet uns über den nahen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen unserer Regierung und der hohen Pforte. Die darüber gepflogenen Unterhandlungen sollen bereits beendet seyn. Herr v. Litzow hatte in dieser Beziehung mit Reschid Pascha fortgesetzte Conferenzen, bei welchen die Hauptartikel besagten Tractats festgesetzt wurden.

### Osmanisches Reich.

Belgrad, 17. März. Es werden hier Vorberreitungen getroffen, um den Sultan, der auch Serbien besuchen will, zu empfangen. Es wird behauptet, die Reise des Sultans werde sich auch auf Bosnien erstrecken und selbst die Herzegowina umfassen, wo die unaufhörlichen Handel der

Türken mit den Montenegrinern durch das unmittelbare Einschreiten des Monarchen vielleicht eine definitive Erledigung erhalten könnten. Jedoch sind dies nur Gerüchte, die sich auf den Umstand stützen dürften, daß Herr von Titoff am 25. v. M. in einer etwas energischen Note die Beschwerden Montenegro's (hauptsächlich gegen den Pascha von Skodra) neuerdings der Pforte vorlegte und Abhilfe von Reschid verlangte, der seinerseits versprach, das Mögliche zu thun, um die Verhältnisse zwischen dem Vladika und dem Gouvernement in's Klare zu setzen und zu verbessern.

### Ostindien.

Die »Allg. Zeitung« vom 9. April meldet Folgendes: Durch mehrere deutsche Blätter läuft folgender Artikel: »Die englischen Offiziere in Indien gestehen ein, daß sie, selbst in Europa, kein Artillerief Feuer gesehen haben, das besser unterhalten oder besser gerichtet gewesen wäre, als das der Sikhs unter dem Befehl eines preussischen Offiziers, Namens Schlimbach. Derselbe hat eine neue Zielmethode erfunden, welche er Belgien zur Zeit des Ministeriums Wilmar antrug. Es erhoben sich aber Schwierigkeiten in Betreff der Remuneration, und Schlimbach forderte die ihm feindlich gesinnten Officiere zu einem Duell auf Kanonen heraus. Später begab er sich nach Aegypten und von da nach Lahore, wo ihm General Ventura die Instruction der Sikh-Artillerie anvertraute. Sein heißer Wunsch, sich an der Spitze derselben mit der englischen Artillerie zu messen, ist nun erfüllt worden.« Diese Angabe mag gegründet seyn; allein in allen uns vorliegenden indischen und englischen Blättern haben wir keine Erwähnung des Namens Schlimbach gefunden, und wissen nicht, aus welcher Quelle obige Nachricht geschöpft seyn mag. Englische Privatnachrichten redeten von einem französischen Obrist oder General Mouton, der die Bewegungen des Feindes leitete, und ein Officier dieses Namens diente schon unter Rundschi Singh. Sonst haben wir keine europäischen Namen unter den Anführern der Sikh im letzten Kriege erwähnt gefunden. Ein Obrist Steinbeck und Dr. Honigberger waren wenigstens bis zum Jahre 1843 die einzigen namhaften Deutschen, die sich im Dienste des Hofes von Lahore befanden.

### Aegypten.

In der »Allg. Zeitung« vom 8. April lesen wir nachstehenden Artikel aus Alexandria vom 19. März. Das aus Bombay eingetroffene Dampfboot »Akhar« brachte 30 Reisende, worunter Fürst Soltikoff, der sich längere Zeit in Ceylon aufgehalten. — Mit dem gestern nach Triest abgegangenen österreichischen Dampfboot nahmen 22 aus Indien kommende Reisende ihre Ueberfahrt; die Zahl wird immer mehr zunehmen, es ist daher sehr wünschenswerth und liegt im Interesse des Lloyd selbst, daß bald größere Dampfboote zu dieser Fahrt bestimmt und dieselbe directe, ohne Berührung von Syra, gemacht würde. — Man meldet aus Cairo, der Vicekönig habe wiederholt die Absicht ausgedrückt, sich von den Geschäften zurückzuziehen und die Leitung derselben dem Abbas Pascha, seinem Enkel, zu übergeben, der

jedoch nur unter dem Beistande eines Conseils sie übernehmen wolle. Das Land könnte dabei nur gewinnen. So ehrwürdig das Alter ist — die Natur fordert ihre Rechte. Eine auf Willkür gegründete Alleinherrschaft, wie sie factisch hier besteht, kann bei einem so gealterten Oberhaupte nur schlimme Früchte bringen.

### Verschiedenes.

(Der Branntwein in volkswirtschaftlicher Beziehung.) Außer den erkünstelten gibt es noch eine Menge natürlicher Industrien, die im volkswirtschaftlichen Sinne mehr schaden, als nützen. Es gehört dazu, man kann es nicht läugnen, auch die Branntweinfabrication. — Wissenschaftlich und empirisch ist erwiesen, daß spirituose Getränke im außermedizinischen Gebrauche nur schaden. Sie enthalten nicht die geringsten nährenden Bestandtheile, regen nur auf, und jeder künstlichen Aufregung folgt eine physische, psychische und moralische Erschlaffung. In Amerika haben die Aerzte hundertweise einstimmige Gutachten in diesem Sinne abgegeben, eben so in Deutschland. Wir erinnern nur an das National-Gutachten von 1200 deutschen Aerzten. Alle stimmen darin überein, daß der Genuß spirituöser Getränke nur schwächend, nur schädlich sey. Das augenblickliche Kraftgefühl ist eine Täuschung. Es ist nur eine Peitsche und Sporn für den erschöpften Gaul. — Die Mäßigkeitsvereine haben viel Gutes geistert, in Amerika über 12.000 Säufer gebessert, fast ganz Irland entfuselt und ganz Deutschland mit Warnungstafeln übersät. Die 18 norddeutschen Staaten haben etwa 800 Mäßigkeitsvereine, jedoch mit höchstens 24.000 Mitgliedern und 12 Mäßigkeits-Zeitschriften, während die Staaten, denen sie angehören, 24 Millionen Einwohner haben. Auf je einen, zur Mäßigkeit Verpflichteten, kommen 1000 Trinker. Was können die Mäßigkeitkräfte, die sich außerdem durch nicht selten frömmelnde Beimischung unvolksthümlich machen, gegen die mächtige Branntwein-Industrie mit ihren Verreschaaren von Kunden, gegen mehr als 20.000 Brennereien, mehr als 200.000 Branntweinbuden mit den unzähligen Brennknechten, Schankwirthen, Kaufleuten, einer halben Million entschiedener Säufer und den vielen Millionen sogenannter mäßiger Trinker ausrichten?

Unter den 24 Millionen Bewohnern Norddeutschlands werden etwa über 400 Mill. Quart Branntwein consumirt. Michin kommt auf jeden Magen, Kinder und Weiber mit gerechnet, jährlich ein Maß von 18 — 20 Quart. Nach der Behauptung des Hauptes deutscher Mäßigkeitsvereine, des Pastor Böttcher, gibt es unter den 24 Millionen Bewohnern Norddeutschlands ziemlich 1 Million erwiesener (3) durch den Branntwein Verarmte, d. h. officiell Verarmte und Unterstügte, ohne die unzähligen Anderen, die wegen Branntweins mit moralischem und physischem Elend zu kämpfen, zu schwach geworden. In den Irrenhäusern Norddeutschlands leben, nach Böttcher's Behauptung, beinahe 40.000 delirium tremens Wahnsinnige. Davon stirbt durchschnittlich die Hälfte im Jahre. In der Anstalt zu Hildesheim ist der Siebente ein Saufwahnsinniger, in der zu Petersburg der Fünfte. Die Branntweinfabrication ist eine wichtige Industrie, was aber nicht hindern kann und darf, wiederholt auf die Schädlichkeit des Genusses von Branntwein hinzuweisen. Es ist darüber bereits unendlich viel geschrieben und gedruckt worden. Dennoch bleibt Alles ziemlich beim Alten und wird es auch einweilen bleiben, bis es gelingt, dem Volke eine größere moralische Kraftentwicklung beizubringen. Alle anderen Mittel sind nur schwache Palliative.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 14. April 1846.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) 112  
 detto detto „ 4 „ (in G.M.) 101 1/16  
 Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.) 305 5/16  
 detto detto 1839 „ 50 „ (in G.M.) 61 1/16  
 Wiener Stadt- u. Banco-Obligationen zu 2 1/2 pCt. 66  
 Bank-Actien der Stadt 1864 in G. M.  
 Actien der österr. Donau-Dampfschiff-  
 fahrt zu 500 fl. G. M. . . . 696 fl. in G. M.

## Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 10. April 1846.

Hr. Franz Baron Schlehta, k. k. Hofrath, — u.  
 Hr. Alois v. Strenger, Advocat; beide v. Wien n. Triest. —  
 Hr. Camillo Freiherr von Schlehta, Privat, von  
 Wien. — Hr. Heinrich Krausenek, Zuckerfabrik's Director,  
 nach Triest. — Hr. Alois Baragiola, Handelsm.;  
 — Hr. Rudolph Palansky, Handlungsreisender; — Hr.  
 Hieronimus Fragiaco, — und Hr. Jüdor Rosetti,  
 beide Handelsleute; alle 4 von Triest nach Wien. —  
 Hr. Mathias Mathisson, Kaufmann, von Graz nach  
 Triest.

Den 11. Hr. Fiáth de Orményes, Rath der  
 königlich-ungarischen Statthalterei, von Graz nach  
 Triest. — Hr. Heinrich Römer, Handelsmann, von  
 Triest nach Wien.

Am 12. Hr. Claudius Croillet, Central-Inspec-  
 tor der Versicherungs-Gesellschaft, von Verona nach  
 Graz. — Hr. Pirogoff, russischer Staatsrath, von  
 Wien nach Venedig

Den 13. Hr. Peter Ritter de Carro, Privat;  
 — Hr. Emil Rittinghausen, Kaufmann; — und Hr.  
 Philipp Hiesfeld, Handelsmann; alle 3 von Triest  
 nach Wien. — Hr. Johann Kantmann, Fabrikant,  
 von Triest nach Salzburg. — Hr. Gustav Precht,  
 Handlungsagent, von Triest nach Klagenfurt. — Hr.  
 Hopper, französischer Disjunct, von Wien nach Triest.

Den 15. Hr. Adolf Schwarz, Kaufmann, von  
 Klagenfurt nach Triest. — Hr. Johann Fossatti,  
 Handlungsreisender, von Graz nach Triest. — Hr.  
 Luigi Solari, — u. Hr. Carl Rusea, Besizer, von  
 Verona nach Graz. — Hr. Ignaz Umbach, Handels-  
 mann, von Triest nach Graz. — Hr. Dr. Anton  
 Ramboni, k. k. Portuams-Verwalter, — und Hr. Jo-  
 seph Diewersfeld, Handelsmann; beide von Triest nach  
 Wien. — Hr. Franz Klinger, Handlungs-Compagnon,  
 nach Wien. — Hr. Ludwig Richard von Lanzensfeld,  
 Bauassistent, von Gills nach Triest.

Den 16. Hr. Carl Graf zu Welsperg, Raiteman  
 und Primör, k. k. wirkl. Kämmerer und Vice-Präsi-  
 dent, — u. Hr. Anton Faidiga, Handelsmann; beide  
 nach Triest. — Hr. Dr. Friedrich Edelmann, Ad-  
 vocat, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Domi-  
 nik Beccasini, Handelsmann, von Triest nach Wien.

(Z. Catb. Zeit. Nr. 47 v. 18. April 1846.)

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. April 1846.

Joseph Ferjan, Detentions-Häftling, alt 45  
 Jahre, im Civilspitale Nr. 1, am Typhus.

Den 11. Helena Juritsch, Kaislerswitwe, alt  
 80 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 12. Dem wohlgeborenen Herrn Johann Fi-  
 scher Eölen v. Wildensee, pens. k. k. Hauptmann,  
 seine Frau, Maria Antonia, geborne Morfi, alt 65 Jahre,  
 in der Stadt Nr. 148, am Zehrfieber. — Dem Mi-  
 chael Rusi, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 10 Tage,  
 in der Stadt Nr. 150, an Fraisen.

Den 13. Dem Joseph Sterger, Wirth und Haus-  
 besizer, seine Gattin Clara, alt 58 Jahre, in der Carl-  
 städter-Vorstadt Nr. 14, an der Lungenlucht. — Lu-  
 cas Haze, verreckender Kellner, alt 42 Jahre, in der  
 Stadt Nr. 250, am serösen Schlagfluß. — Theresia  
 Brayer, Institutsdarme, alt 61 Jahre, im Versor-  
 gungshause Nr. 5, an der Entkräftung.

Den 14. Johanna Nep. Koiz, Pulsoverschleifers-  
 Tochter, alt 41 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr.  
 76, am wiederholten Schlagfluß.

Den 15. Dem Johann Schukoviz, Tagelöhner,  
 sein Kind Maria, alt 4 Monate, in der Tirnau-Vor-  
 stadt Nr. 16, am Zehrfieber.

## Literarische Anzeigen.

Z. 522. (1)

Bei

# GEORG LERCHER

Buchhändler in Laibach,

ist ganz neu zu haben:

Allgemeine

## Real-Encyclopädie,

oder

# Conservations- Lexicon

für

das katholische Deutschland,

bearbeitet und herausgegeben von einem  
 Vereine katholischer Gelehrten. Das gan-  
 ze Werk erscheint in 10 Bänden oder  
 120 Heften. Preis eines Heftes 14 kr.

Bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**,  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplaz in Laibach, ist  
zu haben:

**Allgemeines christkatholisches  
Haus- und Handbuch,**  
für alle nach Belehrung, Tugend und Vollkommenheit stre-  
bende Christen,  
**zum Wohle der Menschheit**  
und zur Beförderung unserer heiligen Religion gesammelt und  
herausgegeben

**von einem katholischen Geistlichen.**

(Mit Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöfl. Ordinariats Freiburg.)

**Siebente Auflage.**

2 Bände, gr. 8., 43 Bogen stark, mit 40 Kupfern. Preis nur 2 fl.  
für 2 Bände.

Dieses in einer sehr gemüthlichen, zum Herzen dringenden Sprache geschriebene  
Haus- und Handbuch sollte wirklich in keiner Familie fehlen, da nicht bald ein Buch  
sich so zur häuslichen Erbauung eignet wie dieses.

Auch spricht gewiß die in sehr kurzer Zeit nöthig gewordene siebente Auf-  
lage genug für dessen Werth und ist der Preis dafür (43 schön gedruckte Bogen  
Velinpapier mit 40 Kupfern 2 fl.) so billig gestellt, daß selbst der weniger Bemittelte  
im Stande ist, sich dieses Erbauungsbuch anzuschaffen, zumal auch das Buch in  
2 Abtheilungen à 1 fl. bezogen werden kann.

**Rhuen Andreas,**  
**des Christen frommer Glaube,**  
**Ein Gebeth- und Erbauungsbuch für gebildete  
Katholiken.**

Mit 4 schönen Stahlstichen. 383 Seiten. gr. 12., brosch. 2 fl., in Leder  
gebunden mit Goldschnitt und Schuber 3 fl. 12 kr.

**Aemtlliche Verlautbarungen.**

3. 524. (1) **Nr. 860.**

**Verlautbarung.**

Am 29. April 1846 Vormittags um 10 Uhr wird die Licitation zur Verpachtung zweier in Racova Jeusha, dann einer an der Agramer StraÙe, dem Gute Kroisenegg gegenüber gelegenen städtischen Wiesen, auf die Dauer fünf nach einander folgender Jahre, in der magistratischen Rathskube abgehalten werden. — Hierzu werden Pachtlustige zum zahlreichen Erscheinen eingeladen. — Stadtmagistrat Laibach am 28. März 1846.

**Vermischte Verlautbarungen.**

3. 528. (1) **Nr. 752.**

**E d i c t.**

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Georg Erker von Mitterdorf, Cessionärs des Johann Werderber, in die Reassumirung der mit Bescheid vom 7. December 1845, 3. 2740, bewilligten, über ergriffenen Recurs aber sistirten executiven Feilbietung der, den Eheleuten Paul und Agnes Hutter gehörigen, in Mitterdorf sub G. Nr. 5 und Rect. Nr. 104 liegenden, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren, auf 580 fl. geschätzten  $\frac{2}{3}$  Urbahube, pct. schuldiger 47 fl. 25 kr. c. s. c. gewilliger, und zur Vornahme dieser Feilbietung die Tagsatzungen auf den 28. April, 28. Mai und 27. Juni 1846, jedesmal um 10 Uhr Vormittags mit dem Besatze angeordnet worden, daß diese Hube, wenn sie bei der ersten oder zweiten Feilbietungstagsatzung nicht wenigstens um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten Tagsatzung auch unter demselben hintangegeben würde. Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 28. März 1846.

3. 526. (1) **Nr. 561.**

**E d i c t.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird bekannt gemacht: Man habe in die executive Feilbietung der, dem Anton Provath von Elatent gehörigen, der Gült Stogovitz zu Egg sub Urb. Nr. 38, Rect. Nr. 26 dienstbaren, auf 954 fl. 50 kr. gerichtlichbehausten Halbhuber, wegen der Lucia Lauritsch aus Elatent schuldiger 50 fl. c. s. c. gewilliger, und zu deren Vornahme die Termine auf den 25. Mai, auf den 25. Juni und auf den 27. Juli d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco rei sitae mit dem Anhang bestimmt, daß die erwähnte Pubrealität nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerth hintangegeben werden wird.

(3. Intell.-Bl. Nr. 47 v. 18. April 1846.)

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 2. März 1846

3. 527. (1) **Nr. 773.**

**E d i c t.**

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg, als Personalinstanz, wird bekannt gegeben: Es sey in der Executionsführung des Simon Roiz von Prevoje, gegen Thomas Andreika von Doleine, pct. aus dem w. a. Vergleich ddo. 9. März 1843 an Schmerzensgeld schuldiger 26 fl. c. s. c., in den executiven Verkauf der, zu Gunsten des Letztern auf der dem Jacob Andreika von Doleine gehörigen, der k. k. Domcapitelgült Laibach sub Rect. Nr. 73 dienstbaren Ganzhuber, mit dem Uebergabvertrage ddo. 23. Jänner 1835 intabulirten Erbsentfertigung pr. 200 fl. gewilliger, und zu deren Vornahme sey die Termine auf den 7. Mai, auf den 22. Mai und auf den 9. Juni d. J., jedesmal früh 9 Uhr hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Satzforderung nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Nennwerthe und jedesmal nur gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden würde.

Wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen sind, daß von dem Grundbuchsextracte zu den gewöhnlichen Amisstunden hierorts Einsicht genommen werden könne.

k. k. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 16. März 1846.

3. 514. (1) **Nr. 1159.**

**E d i c t.**

Vom Bezirksgerichte Wippach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey Andreas Erebout, von Terscheuje, wegen gerichtlich erhobenen Blödsinnes, unter Curatel gesetzt und demselben dessen Bruder Franz Erebout, von Terscheuje Haus Nr. 10, als Curator aufgestellt worden.

Bezirksgericht Wippach am 1. April 1846.

3. 513. (1) **Nr. 795.**

**E d i c t.**

Die Verlassgläubiger des am 11. März 1846 verstorbenen Anton Egainer, Krämers und Realitätenbesizers in Arch, werden aufgesordert, zur Anmeldung ihrer Forderungen, bei Vermeidung der im §. 814 b. G. B. bestimmten Rechtsfolgen, am 25. April l. J., Vormittags um 9 Uhr, vor diesem Gerichte zu erscheinen.

k. k. Bezirksgericht Gurtsfeld am 3. April 1846.

3. 520. (1)

Auf eine bedeutende, mit 6 Gängen versehene, landtätsliche Mauthmahlmühle in Oberkrain wird ein Mühlener gesucht. Auf frankirte Briefe, unter der Chiffer „A. R., Wurzen,“ wird Auskunft ertheilt.

3. 525. (1)

**6000 fl. C. M.**

sind zusammen, oder in Theilbeträgen zu 1000 fl., zu 5%, gegen gesetzmäßige Sicherheit auszuliehn.

Nähere Auskunft auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen ertheilt Dr. Anton Rudolph.

3. 515. (1)

**Verkauf**  
eines landschaftlichen Gutes.

In Untersteiermark, nur eine kleine Viertelstunde von einer l. f. Stadt, ist ein landschaftliches Gut mit einer bedeutenden, ganz arrondirten, im besten Culturs-Zustande befindlichen Deconomie mit Schloß und Wirthschaftsgebäuden im guten Bauzustande, um einen billigen Preis und gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Auf frankirte Briefe oder mündliche Anfragen gibt Auskunft der Herr Verwalter in Laubegg, in Untersteier, Post Lebring.

3. 523. (1)

**Getreide = Verkauf.**

Am 29. April 1846, Vormittag um 9 Uhr, werden in der Amtskanzlei der ständischen Realitäten = Inspection in dem Landhause hier, 34 Megen 10 Maß Weizen, 32 Megen 11 Maß Haber, und 3 Megen 14 Maß Hirsbrein, mittels öffentlicher Versteigerung gegen sofortige bare Bezahlung an den Meistbieter hinsten angegeben.

In eine Buchhandlung wird ein Lehrling oder Practikant, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, aufgenommen. Das Nähere ist im hiesigen Zeitungs-Comptoir zu erfahren.

3. 529 (1)

**Gewölbe = und Wohnungs-  
Vermietung.**

Im Hause Nr. 161 am alten Markte, im 2. Stocke, ist eine geräumige Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Cabinett, Küche und Keller, mit oder ohne Meubel, als auch zu ebener Erde ein geräumiges Cabinett nebst angränzender Küche, dann auch ein Monatzimmer stündlich zu vergeben. Das Nähere zu erfragen im ersten Stocke, gassenseits.

3. 521. (2)

Im Fürstenhof, in der Herrengasse, sind im 1. Stock vom 1. Mai l. J. an 3 Zimmer zu vermiethen, Nähere Auskunft erhält man ebenda selbst.

3. 516. (1)

Bei

**JOHANN GIONTINI**

in Laibach ist zu haben:

Der k. k. ausschließlich privilegirte

**Zahnkitt**

v o n

Wilhelm Edlen von Würth,

Apotheker in Wien.

Dieser Zahnkitt, von der löblichen medicinischen Facultät in Wien geprüft und als vorzüglich anerkannt, übertrifft in seiner ganzen Wesenheit nicht nur das seit mehreren Jahren von mir bereitete Zahnharz, sondern auch alle sonstigen Plombirungen; er ist für jede cariöse Stelle der Zähne zugänglich und anwendbar, verhindert dadurch den Zutritt der Luft und der Speisen, beseitigt den Schmerz, verschleucht jede fernere Caries der Zähne, beseitigt den dadurch erzeugten übeln und lästigen Geruch aus dem Munde, und macht jeden damit ausgefüllten Zahn, gleich einem gesunden, zum ferneren Kaue tauglich. Das Fläschchen Zahnkitt sammt der dazu gehörigen Tinctur und ausführlichen Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 15 kr.